„Mein Klima – Dein Klima“ – Ortsabhängige Klimawahrnehmung und ihre Bedeutung für regionale Anpassungsmaßnahmen

Prof. Dr. Beate Ratter | Abteilungsleiterin Sozioökonomie des Küstenraums, HZG
Dr. Martin Döring | Wissenschaftler am Institut für Geographie der Universität Hamburg

Helmholtz-Zentrum Geesthacht | Universität Hamburg
Max-Planck-Str. 1, 21502 Geesthacht | Bundesstraße 55, 20146 Hamburg
E-mail: beate.ratter@hzg.de | beate.ratter@uni-hamburg.de
E-mail: martin.doering@hzg.de

Klimawandel ist eine Konstruktion, so wie „Klima“ eine statistische Größe ist. Wissenschaftlich definiert ist „Klima“ die Zusammenfassung statistischer Gesamteigenschaften (Mittelwerte, Extremwerte, Häufigkeiten, Andauerwerte u. a.) über einen genügend langen Zeitraum, meist von 30 Jahren. Klima beschreibt einen mittleren Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort oder in einem mehr oder weniger großen Gebiet. „Klima ist das, was man erwartet, und Wetter ist das, was man bekommt.“ Was für den Einzelnen dann Klima bedeutet, hängt von den vorhandenen Informationen, den eigenen Erfahrungen und nicht zuletzt auch von der persönlichen Wahrnehmung ab.

Untersuchungen über die soziokulturelle Wahrnehmung des Klimawandels haben in den vergangenen zwei Jahrzehnten wichtige Einblicke in ihre gesellschaftliche Bedeutung geliefert. Die Untersuchung soziokultureller Dimensionen liefert wichtige Aspekte für den gesellschaftlichen Umgang mit dem Klimawandel und ist wichtig für Anpassungs- und Vermeidungsstrategien im Alltagshandeln des Einzelnen. Gerade in den vergangenen Jahren wird die Relevanz ortsabhängiger Wahrnehmung von Klima und Klimawandel deutlicher. „Dein“ Klima im Alpenvorland bedeutet etwas anderes, als „Mein“ Klima an der deutschen Nordseeküste. Was der Küstenbewohner mit Klimawandel verbindet, ist nicht das gleiche, wie es der Allgäuer im Alpenvorland sieht.

Neuere Ansätze der sozialwissenschaftlichen Klimaforschung zeigen die Relevanz eines regionalen Klimawandels, da durch sie lokale Wahrnehmungsmuster offengelegt werden, die für die Diskussion und Planung regional eingebetteter Anpassungsstrategien wichtig sind. Der Vortrag setzt an diesem Punkt an und eruiert das Potenzial eines ortsbezogenen Ansatzes für die regionale Klimawahrnehmung anhand empirischer Untersuchungen in Norddeutschland und bundesweit. Das Ziel des Beitrags ist es, das Konzept eines ortsbezogenen Ansatzes empirisch zu testen, um seine Potenziale für die Entwicklung und Aushandlung regionaler und lokaler Anpassungsstrategien zu diskutieren.